

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geldabfertigung: Hömberggasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 722 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die Montagshälfte Pettizeile oder deren
Raum 15 Pf., im Restmonat 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für Rändige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 91.

Donnerstag, den 5. August 1915.

15. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

August 5. Italien beschließt seine Neutralität.
" 6. Oesterreich-Ungarn erklärt Rußland den
Krieg. — Serbien erklärt Deutschland den
Krieg. — Montenegro erklärt Oesterreich-
Ungarn den Krieg.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen, gebrauchte und ungebrauchte
Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel,
auch solche, welche sich im Privatbesitz befinden,
sind von der Militärverwaltung beschlagnahmt.

Alles Nähere ist aus der im Rathaus zum
Ausgang gebrachten Bekanntmachung ersichtlich.
Dobzheim, 1. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Nach der Regierungs-Polizei-Berordnung vom
21. Juli cr. ist der Ausschank und Kleinhandel von
Branntwein (einschließlich Likör) an Sonn- und
Feiertagen gänzlich, am vorhergehenden Tage von
Mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage
bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.
Weiter ist der Ausschank und Verkauf von Brant-
wein und Likör verboten:

- an Militärpersonen auf deren Transport nach
dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem
Abmarsch,
- an verwundete, kranke und in der Genesung
befindliche Militärpersonen, besonders an die,
die in Lazaretten und Genesungsheimen unter-
gebracht sind,
- an Mannschaften und Unteroffiziere des Be-
urlaubtenstandes am Tage der Kontrollver-
sammlung,
- an die zur Musterung und Aushebung sich
stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Ge-
stellung, wie am Tage zuvor.

Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung,
ist neben der Bestrafung Schließung der Ge-
schäfte und Einziehung der Vorräte zu ge-
wärtigen.

Dobzheim, den 29. Juli 1915.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Aufruf!

Bei den im Landkreise Wiesbaden vorhandenen
Lazaretten macht sich ein empfindlicher Mangel
an Obst und Gemüse bemerkbar.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz bittet
dringend, derartige Zuwendungen in möglichst
größerem Umfange an das Lazarett in Schierstein
abzuliefern.

Eingemachtes und gedörrtes Obst und Gemüse,
Obstfäfte und dergl. sind indessen an die Haupt-
sammelstelle im Landratsamt Wiesbaden, Les-
singstraße 16, zu senden.

Zum Schutze von ansteckenden Krankheiten sollen
unsere Soldaten im Felde möglichst nur abgekochtes
Wasser trinken. Um das abgekochte Wasser er-
frischend und stärkend zu machen, werden Zusätze
von Fruchtstäben empfohlen.

Das Rote Kreuz in Wiesbaden, Abteilung 6,
(Marktplatz 3 und Frankfurterstraße 15) Telefon
618, hat sich die Aufgabe gestellt, für unsere tapferen
Truppen 20000 Flaschen Fruchtstäbe so rasch wie
möglich herzustellen und durch Vermittelung der
zuständigen Stellen ins Feld zu senden, sowie für
weitere Nachlieferung Sorge zu tragen.

Die Bürgerschaft wird gebeten, geeignete Obst-
arten (Himbeeren, Brombeeren, Stachel- und Johan-
nisbeeren, Kirschen und später Äpfel und Quitten)
für den vorgenannten Zweck zur Verfügung zu
stellen. Jede auch die kleinste Gabe wird dankbarst
angenommen und gewissenhaft verwertet. Des-
gleichen können fertige Fruchtstäbe angeliefert werden.

Die Abteilung ist auch bereit, die Früchte, so-
fern sie nicht kostenlos geliefert werden können, zu

Die oder Hilfskräfte für die Ernte zu stellen
bezahlen Lieferungen können jederzeit erfolgen. Eine
kurze Mitteilung darüber, welche Obstarten und

Mengen zur Ablieferung gekommen sind, wäre mir
sehr erwünscht.

Dobzheim, den 30. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denken-
der Menschen legen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

Dobzheim, den 3. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der sämtlichen Büros des
Bürgermeisteramtes für den Verkehr mit dem Pub-
likum werden wie folgt festgesetzt:

an allen Wochentagen vormittags von 9—1
Uhr; nachmittags ist jeder Verkehr ausge-
schlossen.

Für die Zukunft können keine Ausnahmen mehr
hiervon gemacht werden.

Das Gouvernement hat Veranlassung, erneut
darauf hinzuweisen, daß die Annäherung an die
Befestigungsanlagen innerhalb des Befehlssbereichs
der Festung Mainz allen Unbefugten streng verboten
ist, gegen Androhung sofortiger Festnahme seitens
der Posten und der Gendarmen, sowie der Poli-
zeiorgane.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Sporthorst, Bürgermeister.

Der Weg zur Erkenntnis.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

"Wer daran glaubt, braucht eben nicht zu
verzweifeln, mag das Schicksal ihn noch so hart
treffen," erwiderte ich.

"Glauben und beten," murmelte Richard. "Er-
innerungen steigen empor aus fernen Kindheits-
tagen," fuhr er fort. "Meine Mutter, sie sitzt an
meinem Bett, sie betet mit mir. Deine Stimme
ist ebenso weich wie die ihre, vielleicht lernst du mir
das Beten wieder."

Ob ich es ihm wieder lerne, seine Seele auf
die höchsten Dinge zu richten verstehe? Vorläufig
will ich zufrieden sein, wenn ich seine Gedanken
etwas von seinem traurigen Geschie abzulernen ver-
mag, und das gelingt mir ja meistens. Reichen
die Worte nicht mehr aus, dann gehen wir zur Kunst
über.

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb entzündet,
Hast mich in eine bessere Welt entrückt.
Ost hat ein Seufzer, deiner Harf entfloßen,
Ein süßer, heiliger Akkord von dir,
Den Himmel besser Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich denke dir.

Ja auch an uns bewährte sich die Zauberkrast
der Musik. Bis jetzt wußte ich nicht, wie sehr
Richard sie liebte; wir wußten ja überhaupt nichts
voneinander, jeder ging seine eigenen Wege. Wie
froh bin ich jetzt, daß ich das Klavierspiel nie ver-
nachlässigt habe, es hat mir einst über manche trübe
Stunde hinweg geholfen, jetzt ist es uns beiden
Trösterin.

In dem Stilleben, das wir führen, vergeht die
Zeit schnell. Ich beständig um Richard, täglich
treten wir uns näher. Heute begann er zu n ersten
Male von unserem Kinde zu sprechen, und fragte
schließlich nach der Gerichtsverhandlung, ob die
Zeitungsberichte darüber nicht mehr vorhanden
wären. Sie fanden sich noch, und ich mußte ihm
dieselben vorlesen. War ich es denn gewesen, die
das alles gesprochen? fragte ich mich, denn meine
Rede damals war den Reportern wohl ein sehr
willkommener Stoff gewesen. Wort für Wort hatte
man sie abgedruckt, diese Anlagen einer Häßlichen
gegen die harte, grausame Welt; war es doch etwas
Neues, noch nicht Dagewesenes, was man dem
sensationshungrigen Publikum bieten konnte.

Einigemal wollte ich abbrechen, wollte Richard,
gegen den sich meine Anlagen doch hauptsächlich
richteten, schonen. Er aber bestand darauf, daß ich
ihm nichts vorenthalte.

"Es ist ja alles so wahr!" sagte er, "wie recht
hatte ich! Ist es nicht wie ein Gottesgericht, daß

mich mein Verhängnis ereilte gerade in der Stunde,
wo du der Welt dein Elend offenbartest, dein Leid
dir von der Seele sprachst?"

"Lassen wir es nun ruhen," erwiderte ich und
legte die Zeitungsblätter zusammen. Die Erinne-
rungen an jenen Schicksalstag waren doch zu auf-
regend für uns beide, da mußte schon unsere
Trösterin, die Musik, die Seelen wieder harmonisch
stimmen. Ich spielte die S-moll-Sonate von Beet-
hoven mit ihrem weichen, süßen Adagio. Als ich
damit zu Ende war, wandte ich mich zu meinem
armen Dulder um. O Beethoven, großer Meister,
die Macht deiner Töne hatte sich wieder bewährt.
Eine edle Ruhe lag auf Richards Zügen, die alte
Schönheit breitete sich darüber aus; in mir aber
wachte etwas auf, brach hervor mit Allgewalt;
gleich dem Frühlingssturm, der neues Leben erweckt
— die alte Liebe! Dazu der beseligende Gedanke,
du darfst sie ihm jetzt zeigen, brauchst sie nicht
mehr scheu in deinem Innern zu verbergen. Ich
trat zu ihm heran, er streckte die Arme aus, sollte
ich mich hineinwerfen, ein glückliches Weib, das da
an der Brust des geliebten Mannes ruht, ihm
alles ist.

"Frau Major von Thümen," meldete der
Bursche in diesem Augenblick, und ich hatte das
Gefühl, als ergösse sich ein eisiger Wasserstrahl über
mein warmes Empfinden.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Heute **Donnerstag Abend 8 Uhr** sollen im hiesigen Rathhause eine Partie Fallobst öffentlich meistbietend versteigert werden.

Dohheim, den 5. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 11. August** ca. Nachmittags 5 Uhr soll der Ertrag von:

11 Apfelbäumen und 13 Birnenbäumen öffentlich, meistbietend versteigert werden.

Treffpunkt an der Schule an der Schwalbacherstr.
Dohheim, den 5. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen, welche zum Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, vom 6. d. Mts. ab 8 Tage lang offen, in welcher Zeit Einsprüche hiergegen erhoben werden können.

Dohheim, den 4. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Der moralische Sumpf in England.

Der englische Ministerpräsident Asquith fand den Mut, vor aller Welt zu verkünden, daß das englische Volk am 4. August den Gedanktag der Kriegserklärung festlich begehen und dabei auf neue das Gelöbnis ablegen werde, daß es weiter mit allen Kräften für die Freiheit und die Gerechtigkeit in der Welt kämpfen werde. Diese Kundgebung von Englands erstem Minister vor dem englischen Volk beweist für alle, die noch ehrlich urteilen und richtig sehen wollen, daß die schändlichste Heuchelei dem englischen Volke und seinen Staatsmännern tief im Blute steckt, und daß sich das ganze öffentliche Leben in England in einem moralischen Sumpf befindet, denn die Weltgeschichte zeigt und wird es noch immer beweisen, daß Deutschland, welches 42 Jahre lang den Frieden Europas beschützte, gar niemals die Absicht gehabt hat, andere Völker zu knechten und die Gerechtigkeit aus der Welt zu verbannen. Unter der Maske für Freiheit und Recht verbergen sich lediglich die englischen Machtgelüste und die schändlichen Vernichtungspläne gegenüber Deutschland. Wie tief in England die politische Moral gesunken ist, das geht auch daraus hervor, daß man im englischen Parlament offen von der Geldsumme gesprochen hat, die England zur Gewinnung der neutralen Staaten zu bezahlen habe. England geht also auf Bestechungen aus. England hat auch so weit es nur irgend möglich war die ganze ausländische Presse bestochen. Das kann man ganz genau an den tendenziösen und die Sachlage entstellenden Berichten vieler auswärtigen Zeitungen erkennen. Aber in der Schweiz, in Holland, in Dänemark, in Schweden, in Spanien und auch zum Teil in Nordamerika hat man das englische Doppelspiel schon längst erkannt und weiß ganz genau, daß England mit allen schlechten Mitteln, mit Heuchelei, List und Gewalt kämpft, um seine Oberherrschast zur See und die gelegentliche Vergewaltigung anderer Staaten aufrecht zu erhalten. Ueber die durch die Kriegslage gebotene Befreiung Belgiens zetert jetzt noch ganz England, aber daß sich eben England der griechischen Insel Mytilene bemächtigt hat und ununterbrochen das Völkerrecht und die Rechte der neutralen Staaten mit Füßen tritt, das ist englisches Recht. Die Inder und Ägypter werden zur Stärkung der englischen Weltmachstellung von England geknechtet, also ganze Völker befinden sich unter englischer Knechtschaft, und da hat man in England die Stirn, die englische Politik als den Hort der Freiheit und der Gerechtigkeit hinzustellen.

Das Furchtbarste in der englischen Politik besteht aber darin, daß England kalten Blutes durch seine List und Tücke andere Völker vor seinen Wagen spannt und sie für englische Interessen bluten, ja sogar untergehen läßt. Aber es gibt auch schon geschichtliche Dokumente auswärtiger Diplomaten für Englands freche Berechnungen. Das sind die in Brüssel von Deutschland beschlagnahmten Berichte der belgischen Gesandtschaften an ihre Regierung. „Frankreich muß sich darüber klar sein, daß, wenn die Politik Delcosses fortgesetzt wird, es einst die Kosten eines Krieges tragen wird, dessen Früchte England zufallen werden.“ So schrieb am 24. Oktober 1905, als England seine Einkreisungspolitik gegen Deutschland mit Hochdruck betrieb, Belgiens Gesandter in Paris an den Minister des Äußern in Brüssel. Dieses Wort ist heute bittere Wahrheit geworden für Frankreich und Rußland.

Wie lange wird es noch dauern, bis die Erkenntnis, daß es so ist, im französischen und rus-

sischen Volke Allgemeingut geworden ist? So lange, bis neue deutsche Schläge im Osten und Westen beiden Völkern klar gemacht haben, daß sie die Opfer Englands geworden sind, das zwar seine Inder und Zulus zur Schlachtbank schickt, das eigene Menschenmaterial aber ängstlich spart, um nach dem Kriege um so kräftiger dazustehen, während seine Bundesgenossen alle sich verblutet haben. Deshalb hat auch der Minister Asquith in der Sitzung des Unterhauses diesen Bundesgenossen so viel Schmeicheleien gesagt, und die Dinge so rose-rot gefärbt, obwohl er weiß und wissen muß, er am besten, wie herzlich schlecht es um den Bierverband gestellt ist. Mit Lüge und Verleumdung führt England den Krieg und hat damit die ganze Welt, die Genossen seiner Schuld voran, vergiftet. Die Lüge, die von London ausgeht, muß auch die Einheit des Bierverbandes zerstören, und sie läßt die Phrasen zum Gespött werden, die vom Kampf für die Freiheit der Völker sabeln.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 3. Aug. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Die am 30. Juli bei Hooge genommene englische Stellung ist, entgegen dem amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshabers, vollständig in unserer Hand.

In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Spengungen westlich von Perthes und westlich von Souain die Trichterränder.

In den Argonnen wurden nordwestlich von Le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonettangriff sind im ganzen vier Offiziere, 163 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein kleines Grabenstück am Schrägmännle (zwischen Lingetopf und Barrenkopf) an den Feind verloren gegangen. Am Lingetopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengeschossener Graben von uns nicht wieder besetzt worden.

Ein vom Gewittersturm losgerissener französischer Fesselballon ist nordwestlich von Etain in unsere Hände gefallen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht.

Ostlich von Joniewiez gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Boboni ki—Subocz überschritten. Gefangenenzahl hier 1250 Mann, 2 Maschinengewehre erbeutet.

In Richtung auf Lomza wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen. Rund 3000 Russen wurden gefangen genommen. Im übrigen fanden auf der Rarowfront und vor Warschau kleinere, für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinien östlich von Warschau.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Generalfeldmarschall v. Woytsch hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Ostufer der Weichsel erweitert; es wurden 750 Gefangene gemacht. Die ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Koebeß vor der Westfront von Zwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg; sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze, darunter 21 schwere, und 2 Mörser.

Vor den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Radenski hielt der Gegner gestern noch in der Linie Nowo—Alexandria—Lenczna—Jalin (nordöstlich von Cholm) Stand. Am Nachmittag wurden seine Linien östlich von Lenczna und nördlich von Cholm durchbrochen. Er begann deshalb auf dem größeren Teil der Front in der Nacht seine Stellung zu räumen. Nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand.

Ostlich von Lenczna machten wir gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene; mehrere Maschinengewehre wurden erobert.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 4. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Verfolgung des weichenden Gegners erreichten unsere Truppen gestern die Gegend von Kupischli (östlich von Poniewiez).

Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgehobenen Verteidigungsstellungen zurückgedrängt.

Ost- und westpreussische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Rarow-Übergänge bei Ostrolenka nach heftigstem Widerstand. Mehrere tausend Russen wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Blonie-Stellung in die äußere Fortslinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den über die Weichsel vorgebrungenen deutschen Teilen der Armee des Generalfeldmarschalls v. Woytsch nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitz des Westteiles der Festung Zwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Radenski versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Lenczna, nordöstlich von Cholm und westlich des Bug, erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzuge zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei und südlich Uscilug am Bug weicht der Gegner.

Oberste Heeresleitung.

Österreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 3. Aug. (Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Zwischen Weichsel und Bug leisteten die schrittweise weichenden Russen in gewohnter Art an verschiedenen Stellen erneut Widerstand. Es kam nördlich Dubienka und Cholm an der Swinska und an der Linie Lenczna—Nowo—Alexandria zu starken Kämpfen. An manchen Teilen der Front unternahm der Gegner, um unser Nachdringen einzudämmen, kurze Gegenstöße, aber er vermochte nicht standzuhalten, wurde geworfen und setzte um Mitternacht den Rückzug gegen Norden fort. Der auf dem linken Weichselufer gelegene Westteil von Zwangorod ist in unserer Hand. Die gegenüber der Radomkamündung auf dem Ostufer der Weichsel stehenden deutschen Kräfte machten abermals Fortschritte.

Zwischen Wladimir-Bolinsky und Solal sprengten unsere Truppen ein Rosakenregiment. Südwestlich Wladimir-Bolinsky sind große Brände sichtbar.

In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Görzischen wurden in der Nacht vom 3. August am Plateaurande wieder mehrere einzelne italienische Angriffe abgewiesen, so südlich Sbaussina und östlich Polazzo, wo die feindliche Infanterie zweimal mit dem Bajonett angriff, jedoch beide Male unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Am Nachmittag des 3. August versuchten die Italiener nach heftiger Artillerievorbereitung abermals Vorstöße gegen unsere Stellungen auf dem Monte Dei Seibusi.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet kam es in einzelnen Abschnitten zu lebhafter Artillerietätigkeit. Die gegen den Bellon-Rosel eingesezte italienische Infanterie zog sich, da sie von ihrer eigenen Artillerie beschossen wurde, auf den Westhang der Höhe zurück. Ein Angriff von zwei feindlichen Kompagnien gegen die Grenzbrücke südlich Luberbach und ein starker Infanterieangriff auf den Col di Lana (Bugenstein) wurde abgewiesen.

Warschau am Vorabend seiner Belagerung.

Haag, 4. Aug. (Benj. Frst) Die „Nieuw Polonia“ schreibt über Warschau: Die Stadt steht der Wahrheit ins Gesicht, sie gibt sich Resignation vor der schweren Gefahr und ist bereit, alles zu erdulden, da sie sich das Bild des freien Polens vor Augen hält. Das Leben ist normal. 200 000 Personen haben Warschau verlassen, aber von diesen 120 000 gingen 180 000 gezwungen. Auf Befehl

Die Militärkommandanten mußten alle, die nach dem 1. Juli 1914 in die Stadt gekommen waren, abweisen. Die Vorstädte haben bereits in ihren Fundamenten. Aber Warschau zeigt nicht die geringste Schwäche. Das Kleinparis des Nordens ist wie immer, es glänzt von Licht in der Nacht. Was bedeuten einzelne Fliegerbomben! Die Cafés sind überfüllt voll, und der Krieg ist auf aller Lippen. Die Theater spielen und haben die reichsten Programme. Man will durchhalten, und nicht der geringste Fädel darf dem täglichen Leben angelegt werden. Es schadet nichts, daß wir das Resultat des Niesentampfes nicht sehen, daß wir durch eine Unglücksfalle bedroht werden, wenn das Schlimme nur endet und unsere Kinder endlich Herren sein dürfen auf dem eigenen Boden. So spricht Warschau am Vorabend seiner Belagerung.

Die gänzliche Befreiung Galiziens von den Russen rückt heran.

(Zens. Bln.) Nach einer Meldung aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier droht in Ostgalizien stehenden russischen Heeren eine vollständige Abtrennung von der ostpolnischen Front. Die Lage des russischen Besatzungsheeres in Ostgalizien ist überaus schwankend geworden und der Augenblick, in dem auch Oesterreich sagen kann, auf unserem Boden steht kein Feind mehr, rückt allmählich heran.

Deutsche Flieger über Warschau.

London, 4. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ erfährt aus Warschau, daß am 31. Juli abends fünf deutsche Flugzeuge die Stadt bombardierten. Sieben Personen wurden dabei getötet, 14 verwundet.

Die amtliche Festätigung der Kapitulation in Südwestafrika.

Er. Maj. dem Kaiser haben der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seih und der Kommandeur der Schutztruppe Oberstleutnant Franke durch Vermittlung der Botschaft der Vereinigten Staaten nachstehende telegraphische Meldung erhalten: „Eurer Majestät melden wir alleruntertänigst, daß wir gezwungen waren, den Rest der bei Korab zwischen Otavi und Tsumeb vom Feinde mit vielfach überlegenen Kräften eingeschlossenen Schutztruppe in Stärke von rund 3400 Mann an Otavi zu übergeben. Jede Aussicht auf einen erfolgreichen Widerstand war ausgeschlossen, da, nachdem die Orte Otavi, Gaus, Grootfontein, Tsumeb und Namutoni vom Feinde genommen waren, wir um unserer Verpflegungsbasis abgeschnitten und der Versuch zu einem Durchbruch bei dem herumgekommenen Zustand der Pferde, für die seit Monaten kein Hafer mehr vorhanden war, unmöglich war. Alle Personen des Beurlaubtenstandes und Landsturms, auch die in Südafrika kriegsgefangenen, werden auf ihre Farmen und zu ihren Berufstätigkeiten entlassen. Die Offiziere behalten ihre Waffen und Pferde und können auf ihr Ehrenwort frei im Schutzgebiet bleiben. Die aktive Schutztruppe, noch rund 1300 Mann stark, behält ihre Gewehre und wird an einem noch zu bestimmenden Platze im Schutzgebiet konzentriert werden.“

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

— W. T. B. London, 4. Aug. Der englische Dampfer „Ranca“ (2320 Tonnen) ist versenkt worden. Mann der Besatzung sind von dem holländischen Dampfer „Prinz Wilhelm“ gerettet worden.

Ein deutscher Transportdampfer von einem englischen U-Boot in der Ostsee versenkt!

W. T. B. Petersburg, 4. Aug. In der Ostsee hat ein englisches Unterseeboot einen großen deutschen Transportdampfer versenkt. Es handelt sich um einen von der Marine vorübergehend in Gebrauch genommenen Dampfer.

Die Wirkung der deutschen Beschießung in Armentieres.

Zensf. 4. Aug. (Zensf. Bln.) Der „Temps“ berichtet, daß Armentieres durch das deutsche Artilleriefeuer und durch Fliegerbomben fast vollständig zerstört ist. Die Einwohner verlassen Stadt und Umgebung von Armentieres.

Erfolgreiches Luftbombardement von St. Omer.

Berlin, 4. Aug. (Zensf. Bln.) Nach einer Meldung des „S. O. A.“ wurden auf St. Omer, an sich das englische Hauptquartier befindet, am Sonntag acht Bomben geworfen, die großen Schaden angerichtet haben sollen.

Geplanter großer Angriff auf die kleinasiatische Küste.

W. T. B. Athen, 4. Aug. Die Alliierten haben einen großen Angriff auf die kleinasiatische Küste gegenüber Mytilene, nachdem sie eingesehen haben, daß ein Vorwärtsschreiten auf Gallipoli ausgeschlossen ist.

Athen, 4. Aug. (Zensf. Bln.) Nach Privatmeldungen werden bei Chios und Samos Torpedoboote und Kreuzer der Verbündeten sowie Truppen in Stärke von 15 000 Mann zusammengezogen. Es wird angenommen, daß eine Landung bei Tschelme, Nea Ephesos und Adalia als Diversion beabsichtigt ist.

Die neuen Zeppeline nach englischer Darstellung.

Haag, 4. Aug. (Zensf. Bln.) „Evening News“ berichtet, daß die letzten auf der Werft von Friedrichshafen erbauten Zeppeline von besonderer Größe und Bauart seien. Das Hinterteil des Luftschiffes sei flach und nicht spitz wie die anderen. Das Luftschiff habe zwei gepanzerte Kabinen, die mit zwei Geschützen bestückt seien. Auch wäre dem Luftschiff durch drei Motoren besondere Geschwindigkeit gegeben.

Eine neue italienische Note an die Türkei.

Zensf. 4. Aug. (Zensf. Bln.) „Gazeta del Popolo“ meldet, im letzten italienischen Ministerrat sei eine neue Note an die Türkei beschloffen worden. Den Text habe man bereits dem Botschafter Garroni deponiert.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ernennung des Reichstagspräsidenten zum Wirklichen Geheimrat.

W. T. B. Berlin, 4. Aug. (Amtlich.) Der Kaiser hat heute, am Jahrestag der denkwürdigen Reichstagsfeier vom 4. August, dem Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erzellenz verliehen. Der Reichskanzler fuhr mittags bei dem Reichstagspräsidenten Kaempf vor und überbrachte ihm das Patent mit seinen besten Glückwünschen.

Ausland.

Der Marshallstab für Erzherzog Friedrich.

Wien, 4. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der deutsche Kaiser ernannte anlässlich der glücklichen Befreiung von Lemberg den österreichisch-ungarischen Armeekommandanten Erzherzog Friedrich zum preussischen Generalfeldmarschall Kaiser Wilhelm stattete gestern dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich im Standorte des Armeekommandos einen Besuch ab, um ihm den Marshallstab als Wahrzeichen der höchsten militärischen Würde persönlich zu überreichen. Nach der Tafel hielt Kaiser Wilhelm eine geraume Zeit hindurch in angeregtester Weise Cercle und verabschiedete sich dann in herzlichster Weise von Feldmarschall Erzherzog Friedrich. Er kehrte nach fast dreistündigem Aufenthalt im Standorte des Armeekommandos wieder heim.

Der bulgarisch-türkische Vertrag abgeschlossen.

Rotterdam, 4. Aug. (Zensf. Bln.) Der bulgarische Berichterstatter des „Neuer Rotterdamer Courant“ meldet aus Sofia: Der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien über die Gebietsabtretung östlich und westlich von Adrianopel und die Ueberlassung der Eisenbahn Dedagatsch an Bulgarien wurde am Dienstag abgeschlossen. Man erwartet in Kürze eine Regelung der Einzelheiten und die baldige Ausführung des Vertrages. Nach einer Athener Meldung sind die bulgarisch-türkischen Verhandlungen bereits so weit vorgeschritten, daß das bulgarisch-türkische Personal auf der Bahnlinie Philippopol-Dedagatsch durch rein bulgarisches Personal ersetzt wird.

Solales.

Dohheim, 5. Aug.

—* Invalidenrente und Militärrente. Durch die Reichsgesetzgebung ist, wie bekannt, Vorsorge getroffen, daß der im Kampfe für das Vaterland Invalide Gewordene, wenn es auch leider nicht möglich ist, ihm allen erlittenen Schaden zu ersetzen, wenigstens vor Nahrungsorgen geschützt bleibt. Inbetracht kommen namentlich das Mannschaftsversorgungsgesetz und das Militärhinterbliebenengesetz. Wenig aufgeklärt aber ist das Publikum, wie sich die auf Grund dieser Gesetze zu erhebenden Ansprüche zu dem Ansprüche auf Grund des Reichs-Invalidengesetzes verhalten, mit anderen Worten, ob die Kriegsteilnehmer im Falle der Invalidität (und ebenso ihre Hinterbliebenen) neben der Militärrente auch noch Anspruch auf die reichsgesetzliche Invalidenrente habe. Diese Frage ist zu bejahen. Die Invalidenrente muß, sobald die Wartezeit erfüllt ist und Invalidität vorliegt, neben der Militärrente ohne jeglichen Abzug oder Anrechnung der einen Rente auf die andere ausbezahlt werden. Als Invalid im Sinne des Gesetzes gilt bekanntlich, wer nicht mehr imstande ist, durch seine eigenen Kräfte und Fähigkeiten entsprechende Arbeit ein Drittel desjenigen zu erwerben, was gesunde Personen derselben Art durch Arbeit zu verdienen pflegen. Die Wartezeit dauert bei der Invalidenrente 200 Beitragswochen, wenn mindestens 100 Beiträge geleistet worden sind, andernfalls 500 Beitrags-

wochen. Die gesamte Zeit, während welcher der Versicherte zu den Fahnen einberufen ist, bleibt beitragsfrei, Marken brauchen nicht geklebt zu werden. Trotzdem wird diese beitragsfreie Zeit bei einer späteren Rentenfestsetzung voll angerechnet. — Die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern haben ebenfalls doppelte Ansprüche: einmal auf Kriegs-Witwen- und Kriegs-Waisengeld nach dem Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907, sodann aber auch auf die Witwen- und Waisenrente der Reichsinvalidenversicherung. Die Witwenrente erhält die invalide Witwe nach dem Tode ihres Mannes, vorausgesetzt, daß die Wartezeit vom Mann erfüllt war. Waisenrente nach dem Reichsinvalidengesetz erhalten eheliche Kinder unter 15 Jahren nach dem Tode des versicherten Vaters unter derselben Voraussetzung. Für die Angehörigen des zum Kriegsdienst Einberufenen dürfte es sich daher empfehlen, mit der Quittungskarte des im Felde stehenden Versicherten recht sorgfältig umzugehen.

—* Unsere Feldgrauen freuen sich am meisten über Nachrichten aus der Heimat. In vielen Briefen ist es bestätigt worden, welchen Jubel das regelmäßige Eintreffen der „Dohheimer Zeitung“ bei ihnen auslöst. Es ist eigentlich eine Gedankenlosigkeit, daß nicht jeder seinen Angehörigen draußen im Felde die Zeitung überweist, denn schließlich sind unsere Soldaten, die für das Vaterland kämpfen, doch am meisten am Kriege interessiert. Gute Nachrichten aus der Heimat haben in vorzüglicher Weise die Stimmung bei unseren Truppen und sind ein mächtiger Ansporn. Am besten und zuverlässigsten, zugleich am bequemsten für Sie ist es, wenn Sie bei uns die regelmäßige Uebersendung bestellen, wir berechnen dafür monatlich nur 35 Pfg.

Letzte Meldung.

Warschau gefallen.

Großes Hauptquartier, 5. Aug. (Amtlich.) [Kurzer Bericht]. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm die äußere und innere Fortlinie von Warschau. Die Stadt wurde ebenfalls von unseren Truppen besetzt.

Vom Marktenleben.

—* Wichtig! Für die der Invalidenversicherungspflicht unterliegenden bei der „Allgemeinen Ortskrankenkasse I“ Schierstein versicherte Personen sind nachverzeichnete Wochenbeiträge zu leisten:

St. I: Wochenbeitr. in	Stufe 1	16 Pfg. (bisher 16 Pfg.)
II:	2 24	24
III:	3 32	32
IV:	4 40	40
V:	5 48	48

Die Beitragsleistung hat wie bisher je zur Hälfte der Arbeitgeber und -nehmer zu tragen. Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten nachgeholt werden.

Die genaue Beachtung der rechtzeitigen Marktenwendung in zureichender Höhe ist allen Arbeitgebern umso bringender zu empfehlen, als nach § 1488 der Reichsversicherungsordnung Säumnisse in der Marktenwendung künftig schärfer als nach dem alten Rechte zu ahnden sind. Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt hat nämlich nicht nur das Recht, säumige Arbeitgeber in Geldstrafe bis zu 300 Mark zu nehmen, sondern es steht ihm auch die Befugnis zu, unabhängig von der Strafe und der Nachholung der Rückstände, dem Arbeitgeber die Zahlung des ein- bis zweifachen dieser Rückstände aufzuerlegen.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig frei.

Dereinsnachrichten.

„Bereinigung der Vereine.“ Heute, Donnerstag Abend 9 Uhr Besprechung in der Turnhalle; wozu alle Vorsitzenden freundl. eingeladen werden.

D. Vorsitzende.
„Gesang-Verein-Arion“. Samstag Abend 9 Uhr, (wegen der Feierabendstunde pünktlich) Gesangsstunde, wozu auch die Herren Sänger der übrigen Gesangsvereine eingeladen werden.

D. Vorstand.
„Turnverein“. In der Morgen Abend stattfindenden Turnstunde wollen alle Turner, Zöglinge alle Knaben der Schülerabteilung erscheinen.

D. Vorsitzende.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

2 schöne Fäuferschweine

zu verkaufen. Ant. Arndt, Friseur, Dörrgasse 8.

Kaufe

Sumpen, Knochen und Metalle und zahle dafür die höchsten Preise. Wilh. Meyer, Obergasse 16.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben dahingehen, unser lieber Mitbürger

Ers.-Reservist Karl Höhn

Er starb den Heldentod am 4. d. Mts. an den Folgen einer Verwundung im Lazarett zu Stuttgart.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 5. August 1915.

Namens der Gemeinde Dohheim:

Sporkhorst, Bürgermeister.

56)

Turnverein Dohheim.

(E. V.)



Gegr. 1848.

Nachruf!

Auf dem Felde der Ehre fiel unser lieber, treuer

1. Turnwart

Karl Höhn.

Er starb am 4. August an einer vor kurzem bei einem siegreichem Sturm erhaltenen schweren Verwundung in einem Lazarett in Stuttgart.

Von Jugend auf mit dem „Turnverein“ verwachsen, erkoren ihn seine Turngenossen schon frühe als 2. Turnwart und vor zwei Jahren zu ihrem Führer. In treuer, unermüdlicher Pflichterfüllung war der Verstorbene seinen Turnern jederzeit ein Vorbild nicht nur in turnerischer Beziehung, sondern auch in bescheidener Selbsteinschätzung, denn niemals drängte er seine Person in den Vordergrund. Durch sein turnerisches Können und als Jugendpfleger ausgebildet, hat er unsere Vereinsfrage gefördert, indem er zur Racheiferung anspornend wirkte. Er hat seine Turner nicht allein auf Gau- und Vereinsturnfesten von Sieg zu Sieg geführt, sondern war auch im Gaue Süd-Rassau als Turner und Kampfrichter geachtet und beliebt. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen unersetzlichen Verlust und wird sein ehrendes Andenken bei uns niemals, solange der „Turnverein Dohheim“ besteht, aufhören und sein Grab eine stete Mahnung für uns sein, daß wir einen unserer Besten mit ihm verloren haben.

Dohheim, den 5. August 1915.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, hier statt. Zusammenkunft 1/2 Stunde früher im Vereinslokal.

Gesangverein „ARION“ Dohheim.

Gegr. 1899.

Nachruf!

In treuer Pflichterfüllung starb im Lazarett in Stuttgart an den Folgen einer erhaltenen schweren Verwundung am 4. August den Heldentod fürs Vaterland unser treuer aktiver Sangesbruder

Herr Karl Höhn.

Der Verein verliert in dem Verstorbenen einen eifrigen, guten Sänger und treuen Freund, dessen Verlust wir aufs tiefste beklagen. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm allezeit.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, statt. Zusammenkunft 1/2 Stunde früher im Vereinslokal.

Spielwaren aller Art empfiehlt **Ph. Dombach.**

Dohheimer Ansicht-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig) wie:

1. Blick auf Dohheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steinkopf“ ins Weilburger-tal und auf den Schläferskopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel, Villen Zug ins Land und Martha;
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Viebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.

9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“.

10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. „ Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. „ „ „ Neugasse;
16. „ Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem kostet jede Karte nur 5 Pfg.

ferner:

Soldaten-Feldpostkarten
sowie **Soldaten-Feldpostbriefe**

mit Aufdruck der hiesigen neuen Truppenadresse ohne Aufschlag.

Wer mutig für sein Vaterland gefallen, der baut sich selbst ein ewig Monument im treuen Herzen seiner Landesbrüder. Und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder.

Todes-Anzeige.

Am 4. August starb den Heldentod in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland an den Folgen seiner Verwundung in einem Lazarett in Stuttgart unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Ers.-Reservist

Karl Höhn

im 31. Lebensjahre.

Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird die Größe unseres Schmerzes ermessen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Höhn.

Friedrich Kreh, z. St. im Felde, u. Frau.

Wilh. Wintermeyer, z. St. im Felde, u. Familie.

Dohheim, den 5. August 1915.

Die Leiche wird in seine Heimat überführt und findet die Beisetzung am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Luisenstraße 6 aus statt.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetrübte und schmerzliche Nachricht, daß gestern vormittag 12 Uhr, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwager und Onkel

Jakob Debus

im Alter von 70 Jahren sanft verschieden ist.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dohheim, den 5. August 1915.

Die Beerdigung findet morgen, Freitag, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Hohlstraße 14 aus, statt.



Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc. bei billigster Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dombach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Tüchtige Tücher

für sofort an Neubau der Unteroffizier-Vorschule in Siebrich
Joh. Pauly jr.

Sämtliche Schuhmacher-Arbeiten

werden unter Garantie billigst und sauber ausgeführt. — Anfertigung nach Maß, sowie alle Reparaturen, Sohlen und Flicken. Um geneigtesten Zuspruch bittet Achtungsvoll

Wilh. Schmidt, Dörögasse 4.

Schnellste Bedienung am Platze. Militär-Stiefel nach Vorkehr.

An- und Verkauf von getragenen Stiefeln, sowie Grea (nicht riechend) per Dose 15 Pfg., Fett u. Riemen etc. — Anfertigung für leidende Füße

Soldaten- und Liebes-Serienkarten
die Serie (6 Karten) 25 Pfg.

Blumen- u. Serienkarten sowie Gratulationskarten für alle Gelegen.

Brief-Papiereinzeln, in Mappen und Kassetten in soliden

Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

alle Schreib-Materialien

Portemonnaies

Handtäschchen, Etuis

empfehlen
Ph. Dombach, Römergasse 14.